

P a u l B u s s o n

F . A . E .

E i n d e u t s c h e r R o m a n

Einbandentwurf von *Fritz Jäger*



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2021
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903555-15-0

Die's ehrlich meinen,
Die grüß' ich all' aus Herzensgrund!
(Eichendorff)

Im gleichförmigen Sausen und Wiegen des elektrischen Eilzuges entstand eine eintönige Melodie und sang endlos, wie ein beständig wiederkehrendes Schlummerlied. Dann taten sich jäh die Schleiertore des Traumes auf.

Ein schöner alter Mann mit langem, weißem Bart, weiß wie der faltenreiche Mantel, den er trug, führte Benno Kirchner durch einen wundervollen Garten.

Düster und verlassen anfangs, zwischen künstlich verschnittenen und wieder verwilderten dunklen Hecken, zwischen grauen und verstümmelten Göttern aus zerfressenem Gestein ging der Weg. Dann ward es heller und freundlicher. Brunnen rauschten, Wasser sprang in kristallinem Strahl und funkelndem Staub, hellgrüne Wiesen mit blühenden Bäumen weiteten sich in goldener Sonne. Feuergelbe, grasgrüne, tiefblaue und schneeige Blumen standen im Gras, auf die Büsche hatte sich rosiger Blütenschaum gesenkt.

„Hier ist es. Wir sind angelangt“, sagte der Traumführer. „Endlich angelangt.“

Da sah Kirchner unermessliche Scharen von Kindern auf diesen Blumenwiesen unter den Bäumen spielen, überrieselt von Sonne und Blütenblättern. Er hörte sie jubeln und lachen, Knaben und Mädchen durcheinander, unschuldig, fröhlich, rotwangig und voll Liebe zueinander.

Der Greis streckte die Hand aus gegen die Kinder und sprach: „Sieh, keines dieser Kinder ist arm, keines vergessen, keines muss sich zerrissener, armseliger Kleider, grober Sitten und seines schmutzigen Körperchens schämen vor Glücklicheren. Allen gehört die Sonne, die Luft, das Grün, die liebe Erde, die gute Nahrung und die zärtliche Fürsorge derer, die einst selbst Kinder waren und nun dieser Kinder Väter und Mütter sind.“

„Wie schön das ist —“, sagte Kirchner im Traum, „dass man nun endlich diesen Weg fand. Es war so einfach und doch erkannte es niemand.“

„Nun wird es wieder dunkel“, klagte die Stimme des Führers. „Aber bewahre das Bild in dir, Benno Kirchner.“

Eine schwarze Wolke senkte sich vom Himmel wie der Verwandlungsvorhang eines Schauspielhauses. Die Luft wurde schwer und dick. Kaum vermochte die Lunge zu atmen. Die kleinen Gestalten wurden zu nebelhaften Schatten und lösten sich auf in ein trübseliges Grau.

Namenlose Trauer lag über allem.

Eine heisere Frauenstimme, gemein, aber alles Mitleid des Herzens durch ihr verhaltenes Schluchzen weckend, schrie dicht an Bennos Ohr.

„Wat? Sieh mal an! So’n oller Spartakiste. Volksbejlicker wollen se sein un kenn’n nich mal ner armen Kriegswitwe Miete berappen. Da sag ick: raus! Jehn se man bei ihre Kommunistenbrieder —“

Der Schlafende schrak auf. Eben hielt der Zug mit zischendem Bremsen in einer kleinen Haltestelle. Auf dem roten Ziegeldache des Gebäudes hockte angeseilt der Dachdecker und schwenkte grüßend eine bauchige Schnapsflasche. Unten stand eine hagere Frau und schimpfte hinauf. Ihre Stimme war es, die Gestalt und einmal gesprochene Worte von Kirchners Berliner Wirtin in den schönen Traum gehext hatte.

Benno Kirchner aus Berlin. Er sah seine unsauberen Hände mit den üblen Nägeln an, betrachtete im zersprungenen Spiegelchen aus der Westentasche sein fleckiges, fahles Gesicht, die rostige Brille, deren rechtes Glas zur Hälfte fehlte und wischte mit der Kugel seines alten Taschentuchs Rußspuren aus den Augenwinkeln. Dann sah er müde und schlafbefangen wieder aus dem Fenster. Grauer Regenhimmel, triefende Wolkenschwärme lagen über Fluss und Tal. Zwei schwarze Schleppkähne, düster wie schwimmende Riesensärge, glitten müde hinter dem pfauchenden Dampfer her, der braunen Rauch aushustete. Der erstickende Ge-

ruch drang bis ins Abteil. Drüben zog geduckt und sich niedrig haltend ein Flieger nach Westen zu.

In Kirchners Munde war ein bitterer und übler Geschmack und der hohle Zahn im Oberkiefer schmerzte bis in die Augenhöhle. Aber ein entsetzlicher Schreck kam auf einmal, so plötzlich, dass Benno ganz erwachte in dem Gedanken, er könne bestohlen worden sein. Bestohlen im Schlaf. Seine zitternden Hände fuhren suchend in die Taschen. Mit einem dumpfen Freudenlaut griff er zu. Der Brief mit dem Geld war noch da — nicht gestohlen. In dieser schleißigen, dünnen Briefftasche lagen fünf große Banknoten. In dieser leeren, schmutzigen Tasche!

Nun, es hatte einmal eine Zeit gegeben, in der das abgegriffene Leder geschwellt und ausgeblasen war von Hunderttausenden. Große, ungeheure Summen steckten in diesem schlechten Rock und in dieser Tasche, indes Kirchner sein elendes Essen in der Moabiter Garküche mit fettigen Zehnpfennig-Stücken aus der Hosentasche bezahlte und nachts todmüde in seine zugige Dachkammer bei der Witwe Megereit kroch. Das war damals, als er mit russischem Gelde den letzten Spartakistenaufrüstung leitete, in flammender Begeisterung auflodernd, weißglühend vor Siegessehnsucht. Das war damals, als sein kleines Buch „Das Ziel der Menschheit“, in allen Sprachen dieser Erde gedruckt, Millionen von Menschen aus der Tiefe riss und ihnen wütenden Mut in die Adern goss. Damals, als er mit einer Fahne aus rotem Seidenpapier, mit einem raschelnden Viereck auf einem Stöckchen, ganz allein, fast von allen verlassen, den feuernden und Handgranaten speienden Panzerkraftwagen der Reichswehr entgegenging, bis ihn ein brennender Schlag aufs Bein niederwarf. Genossen schleppten ihn fort, in Sicherheit

Ach, wie grausam und tödlich war der Schmerz, der auf ihn lauerte! Schmerz bitterster Enttäuschung war es, vernichtende Qual der Erkenntnis. Er sah, was er vorher nicht sehen wollte, dass so viele von denen, die er als Brüder umarmt und geküsst hatte, Alltagslumpen niedrigster Sorte waren, für die es um Goldarbeiterlöhne und Geldschränke ging, um billigen Rausch, Lärm und Dirnen. Zwei oder drei, die reine Hände hatten, mussten büßen für die Taten entsprungener Verbrecher, denen ihre Liebe den Kerker

öffnete. Auch nach Kirchner wurde gesucht, sein Name war allzu stark erklungen. Ein hoher Preis stand auf seine Ergreifung gesetzt. Für jeden der fünf Kameraden, die sich mit dem Verrat beeilten, fiel ein tüchtiges Stück Geld ab. Ein paar andere, die lässiger waren oder gar innere Kämpfe zu überstehen hatten, kamen zu spät und gingen leer aus. —

Er jedenfalls bekam sein vollgerütteltes Maß: drei Jahre Zuchthaus, Aberkennung des Doktorgrades. Die Pein der Haft war schwer, trotz der Milde, die ihm zuteil ward. Die Zeit kroch, schleimige Spuren zurücklassend, wie eine Schnecke. In ihm war alles trübe Dämmerung, das Denken erlosch, jedes Hoffen schrumpfte. Es war fast eine Überraschung, als man ihm die Freiheit verkündete. Hunger und Not warteten an der Gefängnistür und trotteten neben ihm her, als er sich davonschlich, räudig und ausgestoßen. „Seien Sie vorsichtig,“ sagte der Arzt beim Abschied, „mit Ihrer Lunge ist es nicht weit her.“ Es lag wenig daran. Aber der Magen schrie.

Kirchner schrieb Schauerromane, sammelte Anzeigen für ein Fachblatt, verkaufte Zündhölzer an winterlichen Straßenecken, lud Kohlen ab, spülte Gläser und wurde grau an den Schläfen. Alles ward stumpf in ihm und starb hin. Manchmal lachte es irgendwo neben ihm: „Wat, det is der beriehmte Kirchner? Na, Männeken, wat macht Spartakus?“ Es war ihm gleichgültig. Alles war ja gleich. Nur ein Lager zur Nacht, wenn der Regen rann, und ein Stück Brot. Und mitten in dieses missfarbige, schleppende Einerlei dieser Brief! Der Brief mit dem Geld, vielem Geld.

Ganz wunderlich war ihm zu Mute. Tralala. Er streichelte leise den grauen, rotgeblumten Samt der Polsterbänke, lachte und sah sich im leeren Abteil um. Dann stampfte er mit den Füßen, schnitt vor dem geschliffenen Wandspiegel Gesichter und schrie sinnlose Worte. Das waren die Nerven. Er war ja auch so müde und gedankenleer gewesen, dass er nicht einmal gegessen hatte vor der eiligen Abreise. Hatte gewohnheitsmäßig gehandelt. Sozusagen, als wären es Parteigelder gewesen, die ihm da brieflich anvertraut worden waren.

Allmählich besann er sich, sah, ruhiger geworden, aus dem breiten Fenster auf Wälder, niedrige Felshänge und den braunen

Fluss, zählte eine Weile die vorbeiflitzenden Telegraphenstangen. Nein — dieser Brief! Er strich das knisternde Papier auf dem glänzenden Hosenknie glatt und las wieder, zum zehnten oder fünfzehnten Mal:

„Herr Benno Kirchner!

Sie werden eingeladen, sich des inliegenden Betrages zur Tilgung jener Verbindlichkeiten zu bedienen, die Ihrer Abreise hinderlich wären. Es ist sehr erwünscht, dass Sie mit dem Postluftschiff der Germania-Linie oder mit der Schnellbahn unverzüglich nach Wien abreisen.

Der Zweck, der auf solche Art verfolgt wird, ist durchaus rein und auf ein hohes Ziel gerichtet. Die Annahme des mitgesendeten Geldes legt Ihnen keinerlei Verpflichtungen auf, außer der selbstverständlichen, Stillschweigen zu bewahren.

Aus den mündlichen Mitteilungen, die Ihnen in Wien zuteil werden, können Sie sich selbst ein Urteil bilden, das auf keinerlei unstatthafte Art beeinflusst werden wird.

Falls Sie diesem Ruf eines Unbekannten folgeleisten wollen, drahten Sie sofort an das Hotel Austria: „Werde bestelltes Zimmer beziehen“! und fügen Sie Ihren Namen bei.

Wenn diese Botschaft Bedenken in Ihnen erwecken sollte, die Ihnen die Reise als unausführbar erscheinen lassen, dann wollen Sie den übersandten Betrag als eine kleine, wenn auch verspätete Anerkennung für Ihr Büchlein „Das Ziel der Menschheit“ betrachten, aus dessen Irrtümern eines hell und klar hervorleuchtet: die echte und selbstlose Liebe zu Ihren Menschenbrüdern!

Der Brief ist zu vernichten.

Im Namen der Menschheit:

F. A. E.“

Kirchner strich ein Zündholz an und hielt es an den Rand des entfalteten Schreibens, bis ihn die gelbe Flamme in die haltenden Finger biss. Die schwarze Asche flog in die Regeluft hinaus.